

Universitätsbibliothek Wuppertal

Antibarbarus der lateinischen Sprache

Krebs, Johann Philipp

Frankfurt a.M., 1866

Einleitung

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2214)

Zweite Abtheilung.

Eigentlicher Antibarbarus

oder Verzeichniss unklassischer Wörter, Constructionen und Redensarten.

Bisher war im *ersten Theile* dieses Buches vor einigen, nicht 195. seltenen Fehlern gegen die Formenlehre und Syntax, welche man *Soloeicismen* zu nennen pflegt, gewarnt und zur Belehrung das Bessere beigefügt worden. Auch waren ferner in der *ersten Abtheilung des zweiten Theiles* zur Vorbereitung auf das zunächst folgende Verzeichniss einige Vorschriften zur vorsichtigen Wahl lateinischer Wörter und Redensarten gegeben, und namentlich war vor dem pedantischen Gebrauche *vorklassischer* und *poetischer*, so wie vor der unnöthigen Anwendung *spätlateinischer* Wörter gewarnt worden. Dass aber überall *neue* Wörter, aus welcher nachklassischen und spätern Zeit sie sein mögen, welche für *neue* Begriffe und Sachen gut gebildet worden sind, eine Ausnahme machen, und unbedenklich gebraucht werden können, war dort ebenfalls als natürlich angenommen worden. Jetzt soll nun einzeln in dem folgenden lexikalischen Verzeichnisse auf eine Anzahl Wörter, Constructionen und Redensarten aufmerksam gemacht werden, welche sich in den Büchern der bessern Schriftsteller nicht finden, und durch bessere klassische zu ersetzen sind. Wie weit aber dennoch auch von allen vor- und nachklassischen und spätlateinischen Wörtern Gebrauch zu machen sei, davon ist hinlänglich in den vorhergehenden Paragraphen der ersten Abtheilung geredet worden.

Es soll aber in diesem Verzeichnisse nicht nur den *alten* und 196. *spätern* unnöthigen Wörtern, Constructionen und Redensarten, welche so oft Eingang in unsere Latinität finden und gefunden haben, ein Damm gesetzt werden, sondern auch vielen *neuen* der mittlern und folgenden Zeiten der nicht mehr lebenden Sprache, die sich in grosser Anzahl theils aus unsrer deutschen, theils aus den andern neuen Sprachen, theils von den Gelehrten selbst geschaffen, in die lateinische eingeschlichen haben. — Jedoch *alle* spätere bar-

barische oder unlateinische, ihren neuen Ursprung oft leicht ver-rathende Wörter aufzuführen, halte ich für unnöthig, theils weil ihrer zu viele sind, theils weil sie heutzutage nur selten mehr gebraucht werden. Ohnehin verführen die neuern lateinischen Wörterbücher³³ von *Bauer, Kraft, Lünemann, Kärcher, Wüstemann* und *Georges* jetzt nicht mehr, wie die frühern, oder doch nur selten, zu schlechten spätlateinischen und barbarischen Wörtern, da sie fast nur die bessern klassischen als entsprechend angeben, wogegen in den ältern von *Hedrich, Kirsch, Weissmann, Bayer, Wagner, Car-rach, Scheller* u. a. den ältern Wörtern gar oft viel Falsches beige-mischt ist. Auch habe ich fast alle *nova novarum rerum verba* über-gangen, womit Nolten und Janus ihre Bücher angefüllt haben.

197. Da aber viele gute Wörter nach den verschiedenen Zeiten der Sprache in ihrer syntaktischen Verbindung Veränderungen erlitten haben, so hielt ich es für gut, auch diese bemerkbar zu machen, damit die bessere im Schreiben gewählt würde; und da überhaupt hierin vielfältige Verschiedenheit, besonders bei der Verbindung mit Präpositionen, in beiden Sprachen Statt findet, und der Schrei-bende sich oft in Verlegenheit sieht, zumal wenn ihn sein lateinisches Wörterbuch verlässt, so glaubte ich dieser Verlegenheit am besten begegnen zu können, wenn ich diese Verbindung einzeln angäbe, wodurch denn dieses Buch zugleich auch ein grammatisches Lexi-con vertreten kann. Es findet sich aber auch oft, dass manche lateinische Redensart deutsch-lateinisch klingt und darum wohl gar in den Verdacht eines Germanismus gekommen ist, wiewohl sie ächt lateinisch ist und gute Auctorität für sich hat. Darum glaubte ich auch diese bemerken und das von Andern Verworfenene für tadellos und unverwerflich erklären zu müssen, so dass dadurch nicht selten ein *Pseudobarbarus*, wenn ich so sagen darf, neben dem *Antibarbarus* erscheint; und darin waren mir auch schon in vielen

33. Wiewohl man durch deutsch-lateinische Wörterbücher, auch durch die besten, durchaus nicht lateinisch denken lernen kann, so kann doch ihr Nutzen nicht wohl geläugnet werden, so oft diess auch heutzutage geschieht, und es Einer dem Andern nachspricht. Sie bieten uns ja, wenn sie gut gearbeitet sind, da, wo uns das Gedächtniss verlässt, in der Verlegenheit die für jeden Begriff und für jeden Ausdruck eines Gedankens passendsten und treffendsten Wörter und Redensarten, welche ohnehin nicht immer dem Gedächtnisse nach Wunsch zu Gebote stehen, und die besonders dem vielbelesenen Gelehrten, welchem, wie mir der selige C. Beier eingestand, *Wörter aller Jahrhunderte* einfallen, will-kommen sind, wenn er wünscht, dass seine gut lateinisch gedachte Rede sich auch von dieser Seite auszeichne. Daher wäre wohl zu wünschen, dass mancher Neulateiner neben seinem lateinischen Wörterbuche, welches Ruhnken beim Schreiben immer neben sich liegen hatte, auch ein deutsch-lateinisches zur Hand hätte, damit er nicht gemächlich und sorglos alsbald zu Papier brächte, was ihm so gerade in die Feder kommt. Auch dann aber wird es immer noch viel zu glätten, zu feilen und zu reinigen geben. Nur hüte man sich vor den so- genannten *Phraseologieen* (wohin aber Ant. Schori phrases nicht zu rechnen sind), welche uns für einfache, gute Wörter und kurze Phrasen nur zu oft lange, aus allen Winkeln der Latinität zusammengesuchte Phrasen darbieten, die in unserm Latein nur zu viel Unwesen angerichtet haben, da man sie irrig für schöner und einzig gutes Latein ansah und die einfachen, nackten, ungekünstel- ten Wörter verschmähte. Nur selten findet man solchen Flitterstaat in der gu- ten alten Prosa.

*Joh. Vorst*³⁴ und *J. Sam. Meiner*³⁵ vorangegangen, deren Bücher ich dabei benutzt habe.

Uebrigens sind bei dem folgenden Antibarbarus ausser den 198. oben (§. 11) erwähnten Büchern von *Janus, Nolten* und *Grysar* auch oft einige der frühern, hierher gehörigen Bücher benutzt worden, wie die von *Cellarius, Günther, Hadrian, Heusinger, Morhof, Schorus, Scioppius, Vavassor, Vorst* und *Gerh. J. Voss*; von Neuern besonders *Ruhnken* zu *Mureti Opera*, *A. Matthiae* zu seinem Buche: *Eloquentiae latinae exempla*, *Friedemann* und *Zumpt* zu *Ruhnkenii* und *Wytttenbachii Opuscula*, *Weber's* Uebungsschule, *Dr. Dietrich's* Ausgabe von *Sintenis* Hilfsbuche zu *Stylübungen* (Leipz. 1832), *Reinh. Klotz* in seiner *Ausg. von Sintenis* Versuche einer prakt. Anleitung zu *Cicero's* Schreibart (Leipz. 1832) und was ich sonst noch für meinen Zweck Brauchbares fand. Höchst willkommen waren mir für die neue Bearbeitung des Buches die reichhaltigen Beurtheilungen der beiden zuletzt genannten Gelehrten, der *Hrn. Dr. Dietrich* und *Prof. R. Klotz*, sowie die der *Hrn. Georges, Rosenheym, Moser, Raschig, Jacob Poppo* und *Anderer*, in den verschiedenen litterarischen Zeitschriften. Welche weiteren Hilfsmittel für die vierte Auflage dieses Buches benutzt wurden, ist bereits oben in der Vorrede angegeben worden.

Zur Bezeichnung der verschiedenen Zeiten der Latinität der 199. Wörter brauchte ich die Bezeichnung *atllateinisch* (*A. L.*) von denjenigen Wörtern oder Wortverbindungen, Constructionen, welche vor *Cicero's* Zeit, besonders von den Komikern *Plautus* und *Terenz*, gebraucht und manchmal auch von Spätern aus Liebhaberei ohne besondern Grund angewandt worden sind; das Wort *klassisch* (*Kl.*) von denen, welche in den Schriften der beiden *Cicero, Caesar, Corn. Nepos, Livius* und der Uebrigen der zweiten Sprachperiode sich finden; das Wort *nachklassisch* (*N. Kl.*) von denen, welche die Schriftsteller der dritten Periode bis zu den Antoninen gebraucht haben, und von welchen diejenigen, welche sich bei *Celsus, Quintilian* und dem jüngeren *Plinius* finden, fast klassischen Werth haben, und fast unbedenklich gebraucht werden können. Mit dem Worte *Spätlateinisch* (*Sp. L.*) benenne ich Alles, was sich *neu* und nie vorher gebraucht bei den Schriftstellern *nach* den Antoninen bis zum letzten, *Isidorus* (um 600 nach Chr.), findet; und endlich alles Andere, noch Spätere ist *barbarisch* (*B. L.*) oder *neulateinisch* (*N. L.*). Was nur *Dichter* gebraucht haben, ist *poetisch* (*P. L.*), und wie weit davon Anwendung zu machen sei, ist §. 170—174 gezeigt worden. Uebrigens steht die Wahl frei; aber jeder Verständige wird — wie bereits früher gesagt — wohl überall, wie im Leben, so beim Schreiben das *Gold* dem *Eisen* und *Blei* vorziehen. Auch ist es eines Gelehrten würdiger, gewissenhaft und ängstlich zu schreiben, als gewissenlos und arbeitsscheu.

34. Jo. Vorstii de latinitate falso suspecta deque latinae linguae cum germanica convenientia liber. Lips. 1703. 8.

35. Grammatisch-kritisches Handbuch für angehende Lehrer in der lateinischen Sprache (ohne Namen des Verf.). Halle 1796, dessen Sammlung freilich fast nur aus *Vorst's* Buche genommen ist.

200. Jene Bestimmungen des Werthes habe ich, um Raum zu ersparen, durch folgende Abkürzungszeichen angegeben:

A. L., altlateinisch oder vorklassisch.

Kl., klassisch, aus der besten Zeit.

N. Kl., nachklassisch, theils aus bessern, den klassischen fast gleichen, theils aus minder guten Schriftstellern.

Sp. L., spätlateinisch, aus denen nach Hadrian, fast ohne Auctorität, und durchaus da verwerflich, wo man sich mit Wörtern und Wortverbindungen aus klassischer und nachklassischer Zeit helfen kann.

B. L., barbarisch-lateinisch, ist die noch spätere, besonders von mittelalterlichen und neuzeitigen Schriftstellern ohne Noth und im Gegensatz gegen das Bessere ausgebildete Latinität.

N. L., neulateinisch, ohne alle Auctorität eines noch lateinischen Schriftstellers, und ohne alle Nothwendigkeit aus Willkühr gebildet. Bisweilen dafür *D. L.*, d. h. deutsch-lateinisch, wenn nämlich ein Wort oder eine Phrase aus dem Deutschen genommen ist.

P. L., poetisch-lateinisch, gehört nur der Dichtersprache an und wird von den bessern Prosaisten vermieden.

G. L., griechisch-lateinisch, wenn ein Wort, eine Wortbedeutung, eine Construction aus dem Griechischen genommen ist.

Gem. L., gemein-lateinisch, aus der Sprache des gemeinen Volks, wie sehr viele Wörter grammatischen und syntaktischen Fügungen bei den alten Komikern Plautus und Terenz, und wahrscheinlich viele bei Vitruv, Columella, dem ältern Plinius, Palladius, Frontinus und bei einzelnen Kirchenvätern, z. B. dem heil. Augustin u. A. vorkommen.

201. Im folgenden Verzeichnisse sind daher aufgenommen:

1) viele *neue* Wörter, welche gar keine alte Auctorität, auch nicht die späteste der noch lebenden Sprache haben, und von Neulateinern selbst erfunden worden sind. Ausgeschlossen sind aber alle neuen *Kunstwörter* in Wissenschaften und Künsten, wiewohl auch ihrer bisweilen Erwähnung geschehen wird;

2) *klassische* und sonst *unverwerfliche* Wörter, wenn sie in der spätern Zeit oder im Neulatein eine *falsche, neue* Bedeutung angenommen haben;

3) alle *guten, mustergültigen* Wörter nach ihrer verschiedenen Verbindung mit andern Wörtern und mit der dabei nothwendigen Bemerkung und Auszeichnung der bessern, allein anwendbaren Verbindung, da dergleichen nur zu oft in den Wörterbüchern nicht bemerkbar gemacht ist;

4) *altlateinische*, welche entweder veraltet, oder nur noch in der poetischen oder spätlateinischen Sprache wiederzufinden sind, wobei denn bemerkt ist, ob sie etwa noch für den jetzigen Gebrauch unverwerflich sind. Endlich

5) alle *klassisch seltenen*, wohl gar nur *einmal* vorkommenden Wörter, zumal wenn sie vielleicht noch zweifelhaft oder durch spätere leicht zu ersetzen sind.